

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

27.11.1820 (Nr. 330)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 330.

Montag, den 27. Nov.

1820.

Baden. (Todesurtheil.) — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königreich beider Sizilien. Rom.) — Preussen. (Düsseldorf.) — Rußland. — Schweden. — Spanien. — Amerika. — Fortsetzung der Bemerkungen über die neue Schrift: Manuscript aus Süddeutschland.

Baden.

Todesstrafe wegen eines Mordkomplots.
Die Ehefrau des gemordeten Müllers Stephan Trappold, Therese, geborne Faulhaber, 19 Jahr alt, zu Königheim, Amts Lauberbischofsheim, ihre Dienstmagd, Maria Anna Hilbert, aus der Gemeinde Dittwar, 27 Jahr alt, und der Liebhaber der ersten, Andreas Gayer, Bürgeresohn und 25 Jahr alt, verabredeten und vollführten alle drei die Ermordung des Müllers Trappold, im eilften Monat nach dessen eingegangener Ehe. Er hatte die Faulhaber, wissend, daß sie vom Gayer schwanger war, gleichwohl geheirathet im Jul. 1817; sie aber knüpfte bald mit diesem wieder die frevelhafte Verbindung an, und schon um Weihnachten machte sie ihm den Vorschlag, ihrem Mann, mit dem sie nicht mehr leben könne, nächtlich anzupassen, und ihn so zu schlagen, daß er an den Folgen zu Grund gehe. Seitdem gieng ein halbes Jahr lang die häufige Berathung zwischen der Müllerin, dem Gayer und der ins Vertrauen gezogenen Magd immer dahin, wie am vorichtigsten der Mord anzulegen sey. Nach mehrerlei von der Hilbertin gemachten Vorschlägen wurde endlich beschlossen, daß an einem Samstag, da die Müllerin zu einer Prozession über Land gehen wollte, Gayer sich Nachts in der Mühle einfänden, durch die Magd in das Schlafgemach des Müllers geführt, dieser von jenem erschossen, und sodann ausgesagt werden sollte, er habe sich selbst getödtet. So hat dann auch Gayer in der Nacht vom 6. Jun. 1818 sich wirklich eingestellt, und wurde mit der geladenen Pistole von der Magd in des Müllers Schlafkammer geleitet. Er kam unverrichteter Sache zurück, theils weil er der Brust des Trappold, nach dessen Lage im Bett, nicht habe beikommen können, theils weil dieser ihn gedauert habe, blieb aber den folgenden Tag in der Kammer der Magd versteckt, um den Willen der rückkehrenden Müllerin erst noch zu vernehmen. Diese mißbilligte, daß die That nicht schon vollzogen sey, und entschloß sich nun, in nächster Nacht, ob schon sie neben dem Gatten im Bett liegen werde, ihn todschießen zu lassen. So wurde denn die Grueselthat

unter abermaliger Einführung des Gayers durch die immerhin ermunternde Magd und noch unter einem Handdruck der Ehebrecherin vollbracht, indem der schlafende Mann vom Gayer durchs Herz geschossen, und auf der Stelle todt war. Alle drei Verbrecher haben ihre gräßliche fortgesetzte Verbindung auf den Mord, wie dessen Vollbringung, womit alle aktenmäßigen Umstände zusammensetzten, eingestanden, und der oberste Gerichtshof hat alle drei, als Mörder, nach dem Gesetz, zum Schwert verurtheilt, so, daß dem Grundsatz gemäß, den schwern Verbrecher auch Zuschauer der Hinrichtung des andern werden zu lassen, zuerst der verführte Gayer, sodann die mitanklagende, den Vollzug stets leitende und die Pächter gegen ihren Dienstherrn zugleich verletzende Magd, zuletzt aber die Gattenmörderin und Gehilferin der Missethat, das Blutgerüst besteigen soll. Kön. Hoheit der Großherzog haben dieses Urtheil gerechtfertigt, und es wurde am 10. Nov. zu Lauberbischofsheim, im Anblick von vielen tausend Zuschauern und in gehöriger Ordnung, an allen 3 Inquisiten vollzogen. Mannheim, den 22. Nov. 1820. Großherzogl. bad. Oberhofgericht.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 20. Nov. Die Elbe ist voller Treibeis, wodurch die Schifffahrt größtentheils unterbrochen ist; mehrere unterwärts auf der Elbe befindliche und hierher bestimmte Schiffe haben, um nicht vom Eise durchstochen zu werden, am Strande holen müssen. Die Schiffe aber, die noch am 17. von hier abgegangen, sind sämmtlich den Blankeneseer Strand passiert, und haben sehr wahrscheinlich schon jetzt die See erreicht.

Frankreich.

Paris, den 25. Nov. Gestern Nachmittags hat der König das Conseil der Minister präsidirt. Vormittags vor der Messe hatten Sr. Maj. den Besuch des

Herzogs von Orleans, dessen Gemahlin und Schwester empfangen.

Eine kön. Verordnung vom 8. Nov. stellt das Douanenbureau zu Wittenberg denjenigen gleich, die in einer frühern Verordnung hinsichtlich der Ausfuhr des verarbeiteten Gold und Silbers nach dem Auslande bezeichnet worden.

Das Wahlkollegium des Audedepartement (Carcassone) hat die H. H. Barthelemy Labastide, ausgetretenen Deputirten, und d'Aubergeon, Präsidenten des Kollegiums, das der Ostpyrenäen (Pyrénées) den Hrn. Poydayaut, das der Oberpyrenäen (Cévennes) die H. H. Fornier de St. Lary, ausgetretenen Deputirten und Präsidenten des Kollegiums, und Darrieur, Advokaten zu Paris, und das des Heraultdepartement (Montpellier) die H. H. d'Hauterive und Cafergues zu Deputirten ernannt. Die einzigen Wahlen, die man nun noch nicht hier kennt, sind die des 3. Deputirten der Oberpyrenäen, des 2. Deputirten des Aveyron und des Deputirten des Lozèresdepartement.

Am 12. d. ist das königl. Linienschiff von 80 Kanonen, le Fondroyant, in Brest eingelaufen.

Gestern fanden hier die zu 5 v. J. konsolidirten Fonds zu 76 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1386 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 18. Nov. Nach dem heutigen Courrier hat der Minister Lord Liverpool ein Schreiben an die Königin erlassen, um ihr anzukündigen, daß er von dem Könige den Befehl erhalten habe, ihr zu erklären, daß dem Ganzen der vorhandenen Umstände nach, der Königin kein königl. Pallast eingeräumt werden könne, daß aber alles, was ihr bis jetzt für ihren standesmäßigen Unterhalt bezahlt worden, bis zur definitiven Entscheidung des Parlaments über ihre künftigen Verhältnisse ihr fortbezahlt werden soll. In einer Nachschrift bemerkt der Minister, daß diese abschlägige Antwort die Regierung nicht hindern wird, das früher gesagte Versprechen, für eine schickliche Wohnung für die Königin zu sorgen, zu erfüllen. Diese Antwort des Ministers, setzt the Courrier hinzu, beweist, daß die Regierung fest entschlossen ist, der Königin und ihrer Partei aufs nachdrücklichste zu widerstehen. Je größer die Gefahr ist, mit je mehr Muth und Klugheit wird man ihr entgegen gehen.

Für übermorgen hat die Königin die vornehmsten Pairs von der Opposition und deren Gemahlinnen zu einem Diner einladen lassen. Ob alle erscheinen werden, will noch sehr bezweifelt werden.

Die schönste und größte Fregatte, welche je in England gebaut worden, der Southampton von 60 Kanonen, ist am 14. d. zu Deptford vom Stapel gelassen worden.

Italien.

(Aus neapolitanischen Zeitungen vom 10. Nov.)

Der König von Schweden hat auf das königl. Sendschreiben, welches ihm die zu Neapel vorgefallene Regierungsveränderung anzeigte, in lateinischer Sprache geantwortet. — Der Amico della Costituzione meldet, Fürst Carati habe zu Paris mehrere Konferenzen mit dem Herzoge von Richelieu gehabt, und der nach England bestimmte Gesandte, Fürst von Cimitele, sey zu London angekommen. — Der Prinz Reichsverweser hat bei jeder Division einen Marechal de Camp als Unterspекtor zur Organisation der Milizen und Legionäre angestellt, und jeder Generalinspektion einen Stabsoffizier beigegeben. — Die Ernennung des Herzogs di Salvo zum Generalstatthalter von Sizilien bestätigt sich; er wird zu Messina residiren. Der bisherige Generalstatthalter von Sizilien, Fürst di Scaletta, ist zum Gesandten nach Paris ernannt. — Am 8. Nov. ist die Schesbelle, la Misericordia, von Palermo zu Neapel eingelaufen; sie hatte sechs Jesuiten an Bord, brachte aber sonst keine Nachrichten. — Die freiwillige Ausrüstung und Bewaffung der Legionäre in den Provinzen dauert fort; sie sind hauptsächlich zur Besetzung der Grenzen bestimmt. — Die neapolitanischen Blätter unterhalten übrigens ihr Publikum mit allerlei Erzählungen, daß Oestreich geneigt wäre, die neapolitanische Staatsreform anzuerkennen, wenn gewisse Modifikationen, die königl. Prærogative betreffend, in der Konstitution statt fänden; daß die verbündeten Mächte ähnliche Modifikationen in der spanischen Konstitution von den Cortes verlangt hätten; daß der König von Sardinien ebenfalls zu politischen Reformen geneigt sey, daß es aber an dessen Hofe zwei Parteien gebe. — Zu Catania sind mehrere Anhänger des geflüchteten Fürsten S. Cataldo verhaftet worden. — Die Stärke des franzos. Geschwaders auf der Rhebe von Neapel ist jetzt auf 4 Kriegsschiffe angewachsen. Das englische erwartet täglich das Linienschiff Conqueror von Portsmouth; es liegt jetzt theils bei Neapel, theils bei Bajä vor Anker, und feierte am 8. Nov. durch eine allgemeine Salve den Jahrestag der entdeckten engl. Pulververschwörung.

Die Kunstwerkstätte des berühmten Lherwalden zu Rom, welche auf antiken Mauern stand, stürzte, da diese wichen, am 8. Nov. zum Theil ein. Kein Mensch verunglückte; aber zwei Statuen, ein Amor und ein Schäfer, fielen in das gebaute Loch, und wurden etwas beschädigt.

Preussische Nachrichten.
Düsseldorf, den 14. Nov. Die fernere Herausgabe der Elbersfelder Provinzialzeitung ist untersagt worden.

Rußland.

Petersburg, den 4. Nov. Vor Kurzem erhielt der Reichskanzler, Graf von Romanzoff, die bei dem geschätzten Hofbildhauer, Prof. Poggi zu Mannheim, bestellte Büste des durch seine Reisen bekannten Weltums

sealers, Otto von Kokebue, aus Cararischem weißem Marmor, die er sogleich in seinem großen Kunstsaale aufstellen ließ. (Hamb. Zeit.)

Die Warschauer Zeit. vom 3. d. bringt die Namen derjenigen zur öffentlichen Kenntniß, welche in Folge des Dekrets vom 17. Jun. 1817 sich über ihre Ehrentitel gehörig legitimirt, und durch die deshalb niedergesezte Deputation des Senats die Bestätigung derselben erhalten haben. Aus diesem geht hervor, daß in dem Königreiche Polen 9 Fürsten, 80 Grafen, 13 Baronen und 5 Ritter gegenwärtig als solche anerkannt seyen. Zugleich enthält dieselbe Zeitung eine Kundmachung der erwähnten Deputation, in Kraft welcher der ursprüngliche Termin zur Legitimation der Ehrentitel bis zum 17. Jun. 1821 verlängert wird.

Schweden.

Stockholm, den 10. Nov. In einer neulich ausgearbeiteten norwegischen Rangordnung haben die Universitätsprofessoren denselben Rang, wie die Oberstenleutenants bei den Ingenieur- und Artilleriebrigaden, erhalten, Rektoren bei den gelehrten Schulen den Rang von Majors, Lektoren bei den Universitäten den Rang von Kapitän, und Adjunkten bei gelehrten Schulen den Rang von Premierleutenants.

Spanien.

Der neueste Moniteur giebt ein Schreiben aus Brunn vom 16. Nov., wonach daselbst die Madrider Zeitungen seit einigen Tagen sehr unregelmäßig ankamen. In Madrid sollen auf die neulichen Nachrichten aus Avila (S. Nr. 325), und bei der fortdauernden Abwesenheit der kön. Familie, unverkennbare Spuren von Beunruhigung und Gährung der Gemüther sich gezeigt haben. In einem Pariser Artikel desselben Blatts heißt es: Ein am 12. Nov. von Madrid abgegangener Kurier versichert, daß diese Hauptstadt damals der größten Ruhe genossen habe.

Am 16. Nov. hat man zu Bayonne die Nachricht erhalten, daß 9 bis 10 von den Räubern, welche die Madrider Post bei Vittoria angehalten, arretirt worden seyen.

Amerika.

Eins der neuesten Blätter des National-Intelligencer theilt aus amtlichen Quellen folgendes Verzeichniß des jetzigen Bestandes der nordamerikanischen Seemacht mit: Die Schiffe Washington, Franklin und Independence, von 74; Konstitution, Guerriere, United States, Java, von 44; Kongreß, Konstellation, Macedonian, von 56 Kanonen; Sloop: Cyane, John Adams, Erie, Hornet, Ontario, Peacock; Briggs: Spark, Enterprise; Schooners: Nonfuch, Lynch, Hornet, Despatch, Asp; 6 Kanonenboote; 4 Galeeren; eine Dampfmaschine, Pulson; ein Blockschiff; ein Receiving-Ship, Wert.

Wenn alle Schiffe, zu deren Bau die Kongreßbeschlüsse zur stufenweisen Vermehrung unserer Seemacht berechtigen, fertig sind, wird sie bestehen aus: 12 Linien Schiffen; 14 Freegatten von 44, 3 von 36 Kanonen; 6 Sloops; 2 Briggs; 10 Schooners; 6 Kanonenbooten; 4 Galeeren; 4 Dampfmaschinen; 1 Blockschiff; 1 Receiving-Ship. Die Schiffe auf den Landseen werden nicht als zur Marine gehörend betrachtet, und sind aus sehr unwerthem grünem Holz gebaut.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels aus der Beilage zur allg. Zeit. vom 20. Nov. Das neue Königreich Allemannien muß wohl nach des Verf. etwas nebulistisch vorgetragener Länderzuschneidung das ganze alte Schwaben bis an den Lech, und endlich wohl auch die Schweiz und Elßaß als altallemannische Länder zur getheilt erhalten sollen. Baiern, sieht man demnach wohl, dem damit eine seiner schönsten Provinzen, der althistorischen Stammeseintheilung wegen, weggeschlitten wurde, hat eben keine Ursache, sich der freundschaftlichen Gesinnungen und Pläne des Verf., trotz seiner unverdienten Lobsprüche und seines scheinbaren Pacteiergreifens für Baiern in der Territorialangelegenheit, allzu sehr zu beloben. Aber wir sind auch überzeugt, daß Würtemberg, welchem gewiß alle derlei ehrgeizige Entwürfe und Vergrößerungspläne ganz fremd sind, über die Rolle, die der Verf. es spielen läßt, und über das ihm zugedachte neue Allemannien, nicht anders als entrüstet und indignirt seyn kann, und gewiß nicht unterlassen wird, dies öffentlich dadurch zu zeigen, daß es gegen den Verf., wenn er sich etwa im Gebiete dieses Staates befinden sollte, das Geignete verfügt. Baden und die beiden Hessen haben dem Verf. mit allen übrigen kleineren deutschen Staaten dafür zu danken, daß er sie zu Opfern seiner Konsolidierungspläne ausersehen, und ihnen noch dazu den deutschen Ultra-Patriotismus zutraut, dies nicht einmal übel zu nehmen. Auf das Kurfürstenthum Hessen ist aber der Verf. besonders übel zu sprechen; es sollte beinahe scheinen, er habe eigene Ursachen, demselben zu grollen. Alle diese Ländertheilungen, Mediatirungen, Arrondirungen und Konsolidirungen sollen indeß hergebrachtermaßen lediglich zum allgemeinen Besten, um des öffentlichen Wohles willen geschehen. In Deutschland zerfchneidet man für das allgemeine Wohl Länder und Staaten, wie man in Frankreich deshalb Köpfe abschneidet. Das Handwerk ist ein ziemlich verwandtes. Aber eine köthliche Erfahrung ist es doch um dieses salut public, daß nun doch Jedermann gleich weiß, wenn ihm die Haut abgezogen wird, wie es lediglich im öffentlichen Wohl und zu seinem Besten geschieht! Der Geist aber dieser verrufenen Rechenmeister-Politik, dieser willkürlichen, weder Recht noch Geschichte beachtenden Ländervertheilungen und Staatsmacherei, ist es ein anderer, als der des Jakobinismus, dessen Wesen eben in jener todten, mathematisch-mechanischen Staatsansicht besteht, in jener leeren Nichtacht-

zung der heiligsten Rechte, des Ganges der Geschichte und der Bände der Natur, an deren Stelle die grund- und sinnlosen, dünelhaften Einfälle des Augenblicks gesetzt werden? Ist jenes beständige im Mund-führen des öffentlichen Wohls, dessen Name zu jedem Unrecht und jeder Gewaltthat mißbraucht wird, jener gaukelartige

Scherton, womit unter Schimpfen auf die Vergangenheit dem leichtbethehrten Volke eine paradiesische Zukunft verheissen wird, jene gewaltsame, rücksichtslose Beglückung der Völker gegen ihren eigenen Wunsch und Willen, nicht ganz in jenem Geiste?
(Beschluß folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	28 Zoll 0 Linien	1 $\frac{1}{10}$ Grad unter 0	69 Grad	Nordost	trüb, sehr dünnig
Mittags 3	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	1 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	65 Grad	Nordost	wenig heiter, dünnig
Nachts 10	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	$\frac{1}{10}$ Grad über 0	67 Grad	Nordost	trüb, dünnig

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 28. Nov.: Die großen Kinder, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Die Tochter Pharaonis, Lustspiel in 1 Akt.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen und bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Minerva.
Taschenbuch
für
das Jahr 1821.

Dreizehnter Jahrgang.

Mit 9 Kupfern.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Preis 4 fl.

In vielfach bekannter, aber immer gleich gebliebener Schönheit, kehrt auch diesmal Minerva mit ihren Gaben wieder, um den Geist sinnig und anziehend zu beschäftigen, und Gefühl und Gemüth bald in ihren Tiefen aufzuregen, bald freundlich anzusprechen, aber auch im Schmerzen zu erhellern.

Den zahlreichen Lesern ist nur das besonders bemerklich zu machen, daß aus der Schillers-Gallerie eine Göttes-Gallerie (denn Göttes Werke geben die Gegenstände) geworden ist, welche ebenfalls die vorigen bekannten geist- und kunstvollen Meister in diesem Jahrgange aufzufüllen anfangen, und damit ferner fortfahren werden.

Ettlingen. [Früchte-Verseigerung.] Gemäß hoher Verfügung des Großherzogl. hochlöblichen Directoriums des Murg- und Pfalzkreises, Nr. 26.639, vom 14., und empfangen den 19. I. M., werden in dem Bureau der unterzeichneten Domainenverwaltung folgende ausgehaltene Früchte, jedesmal früh 9 Uhr, der öffentlichen Steigerung, salva rati- ficatione, ausgesetzt:

Mittwoch, den 6. Dezember 1820,

25 Malter Gerste,

75 — Haber und

30 — Mutter.

Donnerstag, den 4. Jänner 1821,

25 Malter Gerste,

75 — Haber und

30 — Mutter.

Donnerstag, den 1. Februar 1821,

80 Malter Haber und

20 — Mutter.

Was mit diesem zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Ettlingen, den 20. Nov. 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Eccardi.

Lahr. [Wein-Verseigerung.] Eingekommener hoher Verordnung zufolge wird Samstag, den 2. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, von Seite der unterfertigten Stelle, von den in dem herrschaftlichen Keller in Lautern noch disponiblen Weinen ein Quantum von ungefähr 260 Oehm, 18iger Gewächs,

Sodann

Nachmittags um 2 Uhr, von den in diesseitigem Keller sich noch befindlichen Vorräthen, ein gleiches Quantum 18iger Gewächs, unter Ratifikationvorbehalt, zum freierwilligen Verkauf ausgesetzt. Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lahr, den 20. Nov. 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Orthwein.

Neckargemünd. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die verstorbenen Handelsleute Lorenz Bornis und Lorenz Ponti zu Neckargemünd eine Forderung zu machen haben, werden andurch aufgefodert, solche innerhalb 6 Wochen, unter Vorlegung der Urkunden, bei dahiesigem Großherzogl. Amtsenvisoriat unter dem Rechtsnachtheil anzuzeigen und richtig zu stellen, daß sie ansonsten mit ihren Forderungen nicht mehr werden gehört, und das Vermögen an die Erben der Verunglückten werde ausgefolgt werden.

Neckargemünd, den 6. Nov. 1820.

Großherzogliches Amt.
Lindemann.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Naclot.